

Außerdem wurde ein zusätzlicher Ausstellungsraum geschaffen, um den Besucher in das Thema einzuführen bzw. den Arbeitslauf darzustellen.

Im einzelnen umfaßt die neue Schausammlung jetzt folgende Themengruppen:

#### Einführung:

Der Märbel und seine Verwendung. – Geschichte der Märbelindustrie.

#### Der Rohstoff:

Anhand von Rohstoffproben, Bild und Text werden die einzelnen Bearbeitungsstufen vom Brechen des Gesteins im Gelände bis zum versandfertigen Märbel dargestellt. Als besondere Attraktion wird hier die lebensgroße Figur eines Märbelklopfers inmitten seiner originalgetreu nachgebauten Arbeitsstätte gezeigt.

#### Die Märbelmühle:

Der Hauptteil der Schausammlung ist natürlich die Märbelmühle selbst, deren Mahlgänge betrieben werden können. In dem ebenfalls originalgetreu nachgebildeten Raum befinden sich außerdem noch ein großer Märbelkasten zur Aufnahme der gerundeten Märbel, ein Färbefaß sowie zusätzliches Mobiliar und Geräte zum Sortieren, Zählen und Färben.

In Ergänzung sind in einer gesonderten Vitrine verschiedene weitere Arten von Märbeln ausgestellt, die an anderen Orten gefertigt wurden; so z. B. Marmormärbeln aus dem Berchtesgadener Land, Märbeln aus Glas, Zement und Porzellan von Thüringen, aus Achat von Idar-Oberstein und nicht zuletzt die modernen Tonmärbel, die in historischer Sicht hauptsächlich mit am Niedergang des Coburger Märbelgewerbes schuld waren.

Wie für alle bisher erstellten Abteilungen wurde in der Schriftenreihe des Natur-Museums schließlich auch für die Märbelmühle eine eigene Broschüre geschaffen. Sie soll mit dazu dienen, dem Besucher über das Gezeigte hinaus weitere Kenntnisse zum Thema zu vermitteln.

Heute bildet die originalgetreu aufgebaute Märbelmühle, deren Gänge sogar betrieben werden können, längst eine der Attraktionen für den Besucher aus nah und fern.

Alles in allem ein sicher gelungener Versuch einen ausgestorbenen Produktionsvorgang der Vergessenheit zu entreißen und mit allem Beiwerk lebendig zu erhalten.

## Das „fliegende Klassenzimmer“ auf dem Feuerstein

In vier Urlaubswochen ein perfekter Segelfluggpilot / Herbstliche Fuchsjagden in der Fränkischen Schweiz

Sie heißen Alexander und Helga, Eva-Maria und Manfred, Dieter und Dorothea, sind 15 bis 44 Jahre jung, stammen aus Münster, Bonn, Nürnberg und Braunschweig, sind Rektor, Schüler, Soldat oder „nur“ Hausfrau und haben alle

eines gemeinsam: Sie wollen und sie können hoch hinaus. Frischgebackene Segelfluggpiloten, ausgebildet in der Fränkischen Fliegerschule Feuerstein bei Ebermannstadt (Fränkische Schweiz). Der vierwöchige Intensivkurs in der „Landschaft ohne Langeweile“ gehört zu den attraktivsten Hobby-Urlaubs-Angeboten nördlich der Donau. Freilich, das ist

nichts für notorische Faulenzer, vielmehr eine Sache der totalen Konzentration von Körper, Geist und Seele. Gerade dieses „Umschalten“ auf eine nicht berufsbezogene Aufgabe aber bringt tiefgreifende Erholung. Keiner der Flug-Eleven denkt während der Ausbildung an seinen Alltags-Streß.

Gerd Stolle, Leiter der Fliegerschule und mit über 30 000 Starts einer der erfahrensten Piloten hierzulande, versichert: „28 Tage reichen aus, um die dritte Dimension zu beherrschen“. Allerdings gilt das erst seit 1971, als man mit der Intensivschulung auf dem Motorsegler ein neues Ausbildungstempo vorlegte. Dabei entfällt das zeitraubende Hochwinden oder schleppen. Wer „fliegerärztlich tauglich“ und „normal begabt“ ist – so Stolle – hat nach vier Wochen den Segelflugschein Klasse I in der Tasche. Durchfallquote: 40 Prozent ...

80 Theoriestunden und 120 bis 150 Starts pro Schüler sind in das Kurspensum hineingepackt. Ein hartes Pensum! Wetterkunde, Luftrecht, Navigation und Aerodynamik stehen auf dem Stundenplan. Man muß sich mit dem Segelflieger-Kauderwelsch auseinandersetzen und sogar sein Schulenglisch aufmöbeln, wenn man die Funksprechprüfung für Auslandsflüge ablegen will. Verlangt wird das jedoch vorerst noch nicht ausdrücklich.

Das richtige Abenteuer für das „fliegende Klassenzimmer“ beginnt im engen Cockpit, wenn sich die Schüler erstmals



Die Fränkische Fliegerschule Burg Feuerstein bei Ebermannstadt vermittelt wieder preisgünstige Ausbildungsmöglichkeiten im Segel- und Motorflug. Pauschalangebot für 30 Tage einschließlich Unterkunft und Verpflegung: ab DM 1270,-. Unser Bild zeigt den Leiter der Fliegerschule, Gerd Stolle (rechts) beim Gespräch mit einem Flugschüler (im Cockpit) und dessen „Lehrer“. Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V. – Kreiner –

unter die lichte Plexiglashaube klemmen. 14 Tage dauert es auf dem Feuerstein bis zum ersten Alleinflug, nochmals die gleiche Zeit bis zur Aushändigung des begehrten Scheines. Alles in allem läßt man sich das gerne 1.200 bis 1.400 Mark kosten und nimmt dabei auch manche „Außenlandung“ in Kauf – weil die Thermik sich wieder mal nicht an den Wetterbericht gehalten hat. fr 182

*Hans Bauer*

## Ein Stück fränkischer Weinbaugeschichte – aufgezeigt am Beispiel Dettelbach am Main

Die Entwicklung des Dettelbacher Weinbaus nachzuverfolgen, lohnt sich aus zwei Gründen. Zum einen darf dieses fränkische Weinbaustädtchen infolge seiner Lage am Main, den Steilhängen am Flußufer, seinen klimatischen Bedingungen und dem Bestand der Böden – alles Gegebenheiten, die es mit anderen Weinorten der näheren und weiteren Umgebung gemeinsam hat – aber auch durch die Faktoren, die seine geschichtliche und kulturlandschaftliche Entfaltung entscheidend bestimmen und die – hierbei sei vor allem die Entwicklung von Zahl und Struktur der Bevölkerung genannt – in weiten Zeiträumen den fränkischen und deutschen Entwicklungstendenzen entsprechen, als exemplarisches Beispiel eines Winzerortes am Main